INFOBrief Nr. 167
NABU Sachsen
April | Mai 2018



Gartenrotschwanz Foto: Antje Schultner

14. bundesweite Vogelzählaktion vom 10. bis 13. Mai 2018

Stunde der Gartenvögel: Von Vatertag bis Muttertag

Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei tolle Preise gewinnen – all das vereint die „Stunde der Gartenvögel", die 2018 bereits zum 14. Mal stattfindet. Jedes Jahr am zweiten Maiwochenende sind alle Naturfreunde aufgerufen, Vögel zu notieren und zu melden. Dieses Mal ist es wegen des Feiertages Christi Himmelfahrt ein besonders langes Wochenende von Donnerstag bis Sonntag. Unser Motto 2018: Von Vatertag bis Muttertag Vögel zählen.

2_Naturschutzinstitut Dresden startet Fischotterprojekt
4_Zum EU-Haushaltsentwurf 2021 bis 2017
6_Insektensommer: Zählen was zählt
7_ Schon gesehen? Zweipunktmarienkäfer
10_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

So wird gezählt

Zählen Sie alle Vögel, die Sie beim Blick in Ihren Garten oder den örtlichen Park entdecken können. Im Laufe einer Stunde sollen von jeder Vogelart die höchste Zahl der dort beobachteten Vögel notiert werden. Und zwar die höchste Zahl zu einem Zeitpunkt: Dieselbe Amsel fünfmal hin und herfliegen zu sehen, macht nicht fünf Amseln, sondern nur eine.

Eine **Zählhilfe** erleichtert Ihnen die Erfassung der Vögel. Der Bogen bildet die häufigsten Gartenvögel ab und bietet die Möglichkeit zum Ankreuzen der beobachteten Vögel. Er hilft Ihnen dabei, Doppelzählungen zu vermeiden, indem Sie jeweils die höchste Anzahl der Vögel einer Art innerhalb der Beobachtungsstunde notieren. Bitte senden Sie den Zählhilfebogen nicht an den NABU zurück – er ist lediglich als Hilfe gedacht.

So wird gemeldet

Per Meldebogen: Übertragen Sie Ihre Beobachtungen auf den Mitmach-Coupon Ihres **NABU-Faltblattes**, frankieren ihn ausreichend und senden ihn an die angegebene Adresse.
Per **Online-Formular**: Melden Sie Ihre Beobachtungen nach Möglichkeit online. Auf diese Weise können die Daten schnell und kostengünstig erfasst und ausgewertet werden. Das spart Kosten und Sie nehmen gleichzeitig an einer **Sonderverlosung** teil.
Per Telefon: Unter der kostenlosen Rufnummer 0800-1157-115 werden Ihre Daten am 12. und 13. Mai von 10 bis 18 Uhr auch direkt entgegen genommen.

Melden Sie Ihre Beobachtungen rechtzeitig! Meldeschluss zur Teilnahme ist der 21. Mai 2018.

Für den Schutz des Fischotters in Sachsen und Tschechien

NABU-Naturschutzinstitut Dresden startet grenzübergreifendes Fischotterprojekt



Am 11.04.2018 lud das Naturschutzinstitut (NSI) Region Dresden e. V. gemeinsam mit seinen Projektpartnern ALKA Wildlife und dem Museum der Stadt Ústí nad Labem zur Auftaktveranstaltung des deutsch-tschechischen Kooperationsprojektes „Lutra lutra" ein. Der Einladung folgten zahlreiche Gäste, darunter Vertreter des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), der Unteren Naturschutzbehörden sowie Kreis- und Landesnaturschutzbeauftragte. Auch die Kollegen der tschechischen Projektpartner von ALKA Wildlife o.p.s und dem Museum Ústí nad Labem sowie Vertreter der tschechischen Verwaltungs- und Naturschutzbehörden waren vor Ort.
Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen, eröffnete die Veranstaltung und sprach dem NSI Dresden, wie auch den beiden Partnerinstituten in Freiberg und Leipzig, Anerkennung für 25 Jahre erfolgreiche Naturschutzarbeit aus. Er betonte die Bedeutung der Verbindung von ehrenamtlichem und beruflichem Naturschutz, die durch die Institutsarbeit geleistet wird. Der Institutsleiter des NSI Dresden und Mitinitiator des Projektes, Dr. Jan Schimkat, spannte anschließend den Bogen zum Projekt „Lutra lutra" im länderübergreifenden Kooperationsprogramm SN-CZ 2014-2020.
Es folgten Vorträge von deutschen und tschechischen Fischotterexperten zur Situation des Fischotters in Sachsen (Dr. U. Zöphel, LfULG Sachsen) und Böhmen (L. Poledník, ALKA Wildlife). Vorgestellt wurden zudem zahlreiche wissenschaftliche Ergebnisse, zum Beispiel aus Untersuchungen an Fischotterschädeln (P. Lippitsch, Senckenberg Museum Görlitz) und aus der Analyse von Todesursachen von Fischottern (K. Poledníková, ALKA Wildlife). Durch die Projektpartner konnten den interessierten Zuhörern sogar bereits erste Projektergebnisse auf deutscher (B. Künzelmann, NSI Region Dresden e. V.) sowie tschechischer Seite (V. Beran, Museum Ústí nad Labem) präsentiert werden.
Zwei simultan übersetzende Dolmetscherinnen halfen, die Sprachbarriere zu überwinden und verbesserten den Informationsaustausch über Ländergrenzen hinweg. Zwischen den

Vorträgen und in den Pausen gab es außerdem Gelegenheit zum Austausch und zur fachlichen Diskussion, die umfassend genutzt wurde. Mit der Auftaktveranstaltung wurde ein Grundstein für einen erfolgreichen Projektverlauf zum Schutz des Fischotters in Sachsen und Tschechien gelegt.
Das Projekt wird von der Europäischen Union mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert und läuft noch bis September 2020. Weitere Informationen zum Kooperationsprogramm finden Sie unter: **www.sn-cz2020.eu**. Informationen zum Projekt und den Link zu den tschechischen Partnern finden Sie auf der Homepage des NSI Dresden unter der Rubrik „Projekte“:

www.nsi-dresden.nabu-sachsen.de/projekte/lutra-lutra/

Schönheitskur auf dem Markt für Pflanzenschutzmittel
Weiteres Teilverbot für Neonikotinoide in der EU

Für die seit längerem besonders im Fokus öffentlicher Diskussionen und wissenschaftlicher Untersuchungen stehenden Neonikotinoide Imidacloprid, Clothianidin und Thiamethoxam hatte die EU bereits seit 2013 ein Teilverbot erlassen. Es untersagte die Saatgutbeizung einiger landwirtschaftlicher Kulturen mit diesen Mitteln, deren Ausbringung nun am 27.04.2018 im Freiland gänzlich verboten wurde. Dazu hat es in den zurückliegenden Jahren entsprechende Forderungen von Umweltverbänden und Initiativen gegeben. Zweifelsohne zeichnen sich diese drei Wirkstoffe durch eine besonders hohe Giftigkeit aus, dafür müssen weniger giftige Wirkstoffe in größeren Mengen ausgebracht werden, um denselben Effekt bei der Regulierung von Schaderregern zu erzielen. Ein Beispiel dafür ist das Neonikotinoid Thiacloprid, das in Deutschland als „nicht bienengefährlich (B4)“ zugelassen ist, obwohl es das Heimfindevermögen von Honigbienen ebenso negativ beeinflusst, wie die drei anderen Wirkstoffe. Der BUND hatte 2015 deshalb eine Kampagne gegen Thiacloprid und Bayer gestartet. Den daraus entstandenen Rechtsstreit hatte der BUND zwar gewonnen, aber Thiacloprid ist nach vorübergehenden Zulassungsänderungen wieder „zurück in die Blüte“, wie es von Bayer beworben wird. Auch Acetamiprid, ebenfalls ein Neonikotinoid, und weitere insektizide Wirkstoffe sind in Deutschland zugelassen. Deshalb wird das Verbot der drei genannten Neonikotinoide in der Praxis lediglich dazu führen, dass andere verfügbare insektizide Wirkstoffe vermehrt eingesetzt werden. Eine Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln wird sich daraus nicht ergeben und deshalb ist auch nicht zu erwarten, dass dieses Verbot einen messbaren positiven Effekt für die Biodiversität haben wird. Für eine Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln, die auch vom NABU gefordert wird, werden sich Umweltverbände, Landwirtschaft und Politik tiefergreifendere Gedanken machen und alternative Lösungsansätze anbieten müssen.

Matthias Nuss

Erfolg für den Naturschutz
EuGH: Polnische Waldbewirtschaftung im Białowieża-Urwald unionsrechtswidrig

Polen verstößt mit der Abholzung von Bäumen im geschützten Białowieża-Urwald gegen das Naturschutzrecht der EU. Die Ausbreitung des Borkenkäfers rechtfertige nicht den Bewirtschaftungsplan und die Abholzung, heißt es im Urteil des EuGH Rechtssache C-441/17. Das Fällen der Bäume zerstört die Brutstätten geschützter Tierarten – darunter von Vögeln, wie den Dreizehenspecht, Weißrückenspecht, den Sperlingskauz, den Raufußkauz, den Wespenbussard, den Zwergschnäpper und den Halsbandschnäpper. Polen hatte erst nach Androhung massiver Zwangsgelder (100.000 Euro täglich) im Herbst vorigen Jahres den Holzeinschlag eingestellt. Das Land will den Urteilsspruch akzeptieren.

EU-Haushaltsentwurf für 2021 bis 2027

Keine Antwort auf Biodiversitätskrise



Grafik: NABU

Am 2. Mai hat EU-Haushaltskommissar Günther Oettinger seinen Vorschlag für den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen der EU (MFR) vorgestellt. Sobald er von den Staats- und Regierungschefs verhandelt ist, wird der MFR insbesondere die Agrar-, Energie-, Ressourcen-, Umwelt- und Regionalpolitik bis zum Ende des nächsten Jahrzehnts prägen.
Trotz entsprechender Rhetorik ist der Haushaltsentwurf Oettingers jedoch weder modern noch nachhaltig. An der fehlgeleiteten Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wird nicht nur festgehalten, ihre zerstörerische Umweltwirkung wird noch verschärft. Zudem fehlt eine Festlegung von Mitteln für den Naturschutz, wie es zum Beispiel der Koalitionsvertrag der Bundesregierung verlangt.

Insbesondere versäumt es der Kommissionsvorschlag, eine Antwort auf die Biodiversitätskrise zu geben. Nicht nur der NABU, sondern auch die deutsche Bundesregierung hat einen eigenen EU-Naturschutzfonds beziehungsweise eine verbindliche Zweckbindung von Finanzmitteln für Naturschutzmaßnahmen gefordert. Insbesondere Landwirte müssten für derartige Leistungen attraktive Anreize erhalten. Nur dann ist eine Umsetzung der EU-Naturschutzrichtlinien und globaler Verpflichtungen zum Stopp des Artenschwunds realistisch. Eine solche Mittelzuweisung ist im Vorschlag von Kommissar Oettinger jedoch nicht enthalten.
Schlimmer noch: Die unterdurchschnittlichen Kürzungen bei der GAP versucht er den EU-Regierungen dadurch schmackhaft zu machen, dass er das umweltschädliche und unfaire System der pauschalen Direktzahlungen noch weiter stärkt, auf Kosten der gezielten Fördermaßnahmen in der sogenannten „Zweiten Säule".
Die GAP soll nur um etwa fünf Prozent gekürzt werden und beispielsweise im Jahr 2021 51,6 Milliarden Euro pro Jahr erhalten, davon 40,3 Milliarden Euro an pauschalen Direktzahlungen. Letztere machten bisher 70 Prozent der GAP aus, künftig sollen es sogar noch mehr sein. Die Zweite Säule erhält im Jahr 2021 nur noch 11,3 Milliarden Euro – wobei gleichzeitig die Mitgliedstaaten höhere Eigenanteile aufbringen sollen. Noch vor wenigen Tagen waren Kürzungen der GAP von bis zu 30 Prozent im Gespräch, außerdem eine massive Umschichtung von der Ersten in die Zweite Säule – dem NABU liegen entsprechende Dokumente vor. Doch offenbar hat die Lobby der Agrarindustrie auf den letzten Metern ganze Arbeit geleistet.

Lichtblicke des Haushaltsentwurfes sind die – allerdings nur moderate – Aufstockung des Umweltprogramms LIFE, der Vorschlag einer Abgabe auf nicht-recyceltes Verpackungsplastik sowie die leichte Erhöhung der Mittel, die in den Klimaschutz fließen sollen. Der stärkere Fokus auf Forschung ist nur dann begrüßenswert, wenn dabei auch die Ursachen der Umweltkrise an der Wurzel gepackt werden – unter Beachtung des Vorsorgeprinzips und ohne blindes Vertrauen in rein technische Lösungen.

www.nabu.de

Schutzgebiete in Sachsen

Rechtsanpassung und Neuabgrenzung des Landschaftsschutzgebietes „Meißner Triebischtäler“

Für das genannte Schutzgebiet wurde eine Rechtsanpassung und gleichzeitig eine Neuabgrenzung vorgenommen. Das Landschaftsschutzgebietes (LSG) liegt auf den Flächen der Städte Meißen und Nossen und umfasst eine Fläche von ca. 2184 Hektar. Bestandteile des LSG sind das FFH- Gebiet DE 4846-301 „Triebischtäler“ und Teile des SPA- Gebietes DE 4645-451 „Linkselbische Bachtäler.“ Schutzzweck ist u. a. die Täler der Kleinen und Großen Triebisch mit ihren charakteristischen Randstrukturen und Teilen der Zuläufe zwischen der südlichen Kreisgrenze und der Stadt Meißen sowie den Triebischlauf im Stadtgebiet Meißen bis zur Elbe nachhaltig zu sichern, pfleglich zu nutzen und soweit als möglich naturnah zu entwickeln und die Erhaltung und Verbesserung einer vielfältigen und charakteristischen Naturausstattung in einem in das Elbtalschiefergebirge und das Meißner Granodioritmassiv stark eingeschnittenen durchgängigen Tal- und Gewässersystem mit markanten geomorphologischen Strukturen, abschnittsweise naturnahen Fließgewässern, weiträumig naturnah bewaldeten Talflanken, historisch vorgeprägter Besiedlung mit Resten extensiver Landnutzungsformen und eigenständigem Landschaftscharakter mit Verbindungswirkung zwischen dem Osterzgebirge und der Dresdner Elbtalweitung.
Die Rechtsverordnung kann über die Landesgeschäftsstelle bezogen werden.

Sächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 6 vom 9. Mai 2018

Verbandsbeteiligung in Sachsen

25.000 Vorgang in Datenbank erfasst



Das „Virtuelle Büro – VO“ ist ein gemeinsames Projekt der Landesarbeitsgemeinschaft der anerkannten Naturschutzverbände Sachsen

Im Virtuellen Büro (VO), einer internen internetbasierten Datenbank werden seit 1991 alle Vorgänge erfasst, bei denen der NABU in irgendeiner Weise beteiligt worden ist. Dabei handelt es sich u. a. um Planfeststellungsverfahren, die Ausweisung von Schutzgebieten, Bebauungspläne, Gesetzgebungen mit Naturschutzrelevanz sowie Befreiungen oder Ausgliederungen aus Schutzgebieten. Der erste Eintrag ist datiert auf den 11.11.1991. Nun fast 27 Jahre später erfasste Wolfram Haßlauer, ein Mitarbeiter der NABU-Landesgeschäftsstelle, den 25.000ste Vorgang. In dem Zeitraum von 1991 bis 2018 wurden vom NABU-Landesverband Sachsen mit Unterstützung von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über 12.000 Stellungnahmen verfasst. 2354 Mal wurden dabei Hinweise und Forderungen aus den Stellungnahmen ganz oder teilweise berücksichtigt.

Erfolg für den Naturschutz im Raum Leipzig

Wasserschlange vor dem Aus?

Mit einer ausführlichen, die Planungen ablehnenden, Stellungnahme hatte sich der NABU im Herbst vergangenen Jahres zur sogenannten „Wasserschlange“ geäußert. Damit soll(te) eine touristisch nutzbare, bootsgängige Verbindung zwischen dem Markkleeberger See und der Pleiße zum Leipziger Gewässernetz hergestellt werden. Die wesentlichen Teilbereiche des Plangebietes sind Bestandteil des SPA-Gebietes „Leipziger Auwald“ und des Landschaftsschutzgebietes „Leipziger Auwald“. In einer eigenen Pressemitteilung teilt die Landesdirektion Sachsen mit, dass die Planungen nicht genehmigungsreif sind. Das vorgelegte Projekt ist mit so vielen Mängeln behaftet, dass es wahrscheinlich nicht einmal mit einer Neuplanung zu retten ist.



Der Insektensommer kommt

Im Juni und August eine Stunde lang Sechsbeiner beobachten und zählen

In Deutschland gibt es nach Schätzungen 34.000 Insektenarten. Mit ihrer Vielfalt sind die kleinen Krabbler faszinierend als auch sehr wichtig für die Umwelt. Insekten sind für unsere Ökosysteme unentbehrlich. Doch in den letzten Jahren gehen ihre Bestände dramatisch zurück.

Mit der bundesweiten Mitmachaktion „Insektensommer" stellt der NABU die kleinen, fleißigen Helfer unserer Ökosysteme näher in den Fokus. So soll auf die enorme Bedeutung von Insekten und ihre alarmierende Situation aufmerksam gemacht werden.

In zwei bundesweiten Aktionswochen sollen vom Falter bis zum Marienkäfer ausgewählte Sechsbeiner gezählt und per Online-Formular bzw. App gemeldet werden.

Aktionswochen	1. bis zum 10. Juni 3. bis zum 12. August

Wie funktioniert der Insektensommer?

Der optimale Tag, um viele Insekten zu sehen, ist ein sonniger, warmer, trockener und windstiller Tag. Notieren Sie alle Insekten, die Sie innerhalb einer Stunde an Ihrem Beobachtungsplatz entdecken können – schauen Sie ruhig einmal in die Blumentöpfe, an Bäumen oder unter Steinen nach.

Zählen Sie bei mobilen Arten wie Schmetterlingen oder Hummeln von jeder Art die größte gleichzeitig anwesende Zahl von Tieren, die Sie beobachtet haben und nicht die Summe der Einzelbeobachtungen im Laufe der Stunde, so vermeiden Sie Doppelzählungen. Wenn am Anfang der Beobachtungszeit ein Kohlweißling vorbeifliegt und eine halbe Stunde später noch einmal einer, könnte es beide Mal der selbe sein. Gemeldet wird in diesem Fall also nur ein Kohlweißling.

Die Beobachtungen werden als sogenannte Punktmeldungen erfasst. Es sollen also nicht die Insekten eines größeren Gebietes zusammengefasst werden, sondern nur die von einem eng begrenzten Beobachtungsort. Diesen Ort hat der NABU als Umkreis von höchstens zehn Metern festgelegt – das sind immerhin gut 300 Quadratmeter und damit genügend Raum für viele interessante Insektenfunde. Wer Lust und Zeit hat, kann natürlich an mehreren Orten beobachten, muss dann aber jedes Mal eine separate Meldung abgeben.

Welche Insekten kann ich melden?

Grundsätzlich soll und kann jedes gesehene und erkannte Insekt gemeldet werden. Die Insektenwelt ist allerdings enorm vielfältig. Es gibt daher pro Meldezeitraum acht „Kernarten", nach denen die Teilnehmer möglichst auf jeden Fall schauen sollten. Diese Arten kommen (noch) häufig vor und sind vergleichsweise leicht zu erkennen. Im Juni sind es Tagpfauenauge, Admiral, Asiatischer Marienkäfer, Hainschwebfliege, Steinhummel, Lederwanze, Blutzikade und Gemeine Florfliege, im August sind es Schwalbenschwanz, Kleiner Fuchs, Ackerhummel, Blaue Holzbiene, Siebenpunkt-Marienkäfer, Streifenwanze, Blaugrüne Mosaiklibelle und Grünes Heupferd.

Meldung der beobachteten Insekten ausschließlich online auf **www.insektensommer.de** und mit der NABU-Insektenapp, die zur Aktion erscheinen wird.

NABU-Tipps für den Insekten-Dschungel

Nehmen Sie ruhig eine Lupe zur Hand und gehen Sie auf Erkundungstour, so sind die kleinen Krabbeltiere einfacher zu entdecken. Ein kleiner Tipp: Auch Becherlupen sind gut geeignet. Wichtig ist nur, dass Sie nach der Bestimmung die Insekten wieder unversehrt in die Freiheit entlassen – bitte an dem Ort, wo Sie das Tier auch gefunden haben.

Ein Buffet für Insekten

Nicht nur wir Menschen schlemmen gern, auch Insekten brauchen reichlich Nahrung. Leider gibt es in unserer Landschaft für Biene, Hummel und Co. immer weniger Nahrungsangebote – Zeit, das zu ändern! Dafür kann jeder etwas tun, zum Beispiel mit einem blütenreichen Insektenbuffet für Balkon oder Garten. Eine Anleitung und Hinweise gibt es auf **www.nabu.de**

INSEKTEN SACHSEN

Schon gesehen?

Wo ist der Zweipunkt?



Siebenpunkt-Marienkäfer bei Leppersdorf im August 2013. Foto: Tilmann Adler

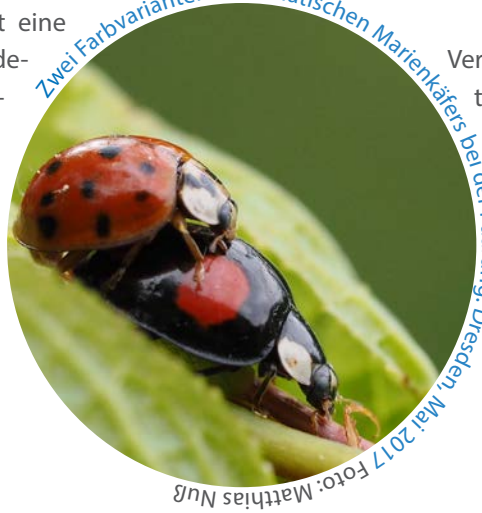
Wonnemonat Mai. Es grünt und dort wo es blüht, fliegen **Aurorafalter** und **Schwalbenschwanz**, an Gewässerrändern Libellen und an Gehölzen die **Gemeine Skorpionsfliege**, sie ist Insekt des Jahres 2018. Auch Marienkäfer sind jetzt unterwegs. Der **Siebenpunkt** (*Coccinella septempunctata*) und der **Zweipunkt** (*Adalia bipunctata*), gehören seit jeher zu den beliebtesten Insekten. Die beiden Marienkäferarten waren früher häufig und jedem Kind bekannt. Beide haben einen schwarzen Kopf und einen schwarzen Halsschild sowie rote Flügeldecken, auf denen der eine sieben und der andere zwei schwarze Punkte besitzt, woher die beiden Gesellen ihren Namen haben. Die Käfer sehen nicht nur schön aus, sie sind uns auch sympathisch, weil ihre Larven und die erwachsenen Käfer Blattläuse fressen. Deshalb werden sie sogar kommerziell gezüchtet und gezielt gegen Blattläuse an Kulturpflanzen eingesetzt. Aber ganz so einfach ist das nicht. Zum einen benötigen die Larven bestimmte Blattlausarten, um sich gesund entwickeln zu können, mit anderen Blattläusen funktioniert das nicht so gut und manche sind für die Käferlarven sogar regelrecht schädlich. Zum anderen sind die Käfer aus unserer Region an den Winter angepasst und legen deshalb in ihrer Entwicklung eine Ruhepause ein, weshalb einige Zeit vergeht, bis genügend von ihnen gezüchtet werden. Anders ist es beim **Asiatischen Marienkäfer** (*Harmonia axyridis*): der futtert mehr, macht eine Generation nach der anderen, sobald es warm genug ist und deshalb hat man ihn nach Europa und Nordamerika geholt, um ihn für den Einsatz in Gewächshäusern zu züchten. Und da ist er natürlich irgendwann ausgebüxt.



Paarung des Zweipunktmarienkäfers. Leipzig, 1991 Foto: Manfred Förster, Fotoarchiv des Senckenberg Museums für Tierkunde Dresden



Larve des Siebenpunkt-Marienkäfers an einer Blattlauskolonie. Dresden-Kaditz, Juni 2015 Foto: Steffen Hintersaß



Zwei Farbvarianten des Asiatischen Marienkäfers bei der Paarung. Dresden, Mai 2017 Foto: Matthias Nuß

Seit dem Jahr 2000 kennt man ihn bei uns aus dem Freiland, seit 2002 hat er sich rasant ausgebreitet. Genau seit dieser Zeit wurde der Siebenpunkt seltener.

Nun sind die für uns Menschen schön aussehenden Marienkäfer alles andere als friedlich. Sie sind räuberisch und fressen sich auch gegenseitig. Heute wissen wir, dass der Asiatische Marienkäfer einzellige Pilze (*Nosema*) in seinem Körper besitzt, gegen die er widerstandsfähig ist, der Siebenpunkt aber nicht. So stirbt ein Siebenpunkt nicht nur, wenn er von einem Asiatischen Marienkäfer gefressen wird, sondern auch dann, wenn er einen Asiatischen Marienkäfer frisst. Den anderen räuberischen Marienkäferarten dürfte es ähnlich gehen. Auch sie sind seltener geworden, der Zweipunkt sogar schon vor der Flucht des Asiatischen Marienkäfers aus seiner Gefangenschaft. Heute ist der Asiatische Marienkäfer bei uns die häufigste Marienkäferart, der Siebenpunkt ist deutlich seltener geworden und der Zweipunkt wird selbst von Experten kaum noch gefunden. Die letzten Nachweise des Zweipunkts auf **INSEKTEN SACHSEN** stammen aus dem Jahr 2016, ein Einzelfund erfolgte noch am 03.05.2017 auf dem Bienitz bei Leipzig.

Wo ist der Zweipunkt? Gibt es ihn in Sachsen noch? Wie viele Siebenpunkte gibt es und wie viele Asiatische Marienkäfer im Vergleich dazu? Um dies sachsenweit herauszufinden bedürfte es eines immensen Aufwandes, wenn die wenigen Spezialisten dies allein erforschen müssten. Deshalb würden wir uns freuen, wenn sich möglichst viele an dieser Suche beteiligen. Und das geht recht einfach: Fotografiert Marienkäfer, die Ihr findet mit einem Fotoapparat oder einem Handy und meldet Eure Beobachtungen auf **INSEKTEN SACHSEN**. Dabei findet Ihr vielleicht auch noch **andere einheimischen Marienkäferarten**. Experten prüfen jede eingehende Meldung und korrigieren, wenn

nötig, auch die Artbestimmung. Das gilt natürlich auch für die anderen Insekten, die in Sachsen vorkommen und gemeldet werden können.
Wer sich intensiver an der Erforschung der Marienkäfer beteiligen möchte, kann dort, wo er ihre Larven finde, diese nicht nur fotografieren, sondern aus der Blattlauskolonie ein paar Blattläuse entnehmen und sie in 30-70%igem Alkohol zur Bestimmung an unten genannte Adresse schicken.
Wir sind sehr gespannt auf die Ergebnisse und werden sie an dieser Stelle zusammenfassen.
Viele Grüße im Namen des INSEKTEN SACHSEN Teams
Euer
Matthias Nuß

Adressen zum Einschicken von Blattlausproben aus Kolonien, in denen Marienkäferlarven dokumentiert worden sind:
Dr. Matthias Nuß, Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden, Königsbrücker Landstr. 159, 01109 Dresden.

MDR-Frühlingserwachen

Helfer bauen Benjeshecke und hängen Nistkästen im Burgstädter Wettinhain auf

Am 07.04.2018 war es soweit: Viele freiwillige Helfer und ortsansässige Vereine trafen sich im Rahmen des MDR Frühlingserwachens, um den Burgstädter Wettinhain auf Vordermann zu bringen. Mit dabei waren die Mitglieder des NABU und der NAJU Burgstädt. Mehrere Nist- und Fledermauskästen konnten im Park fachgerecht angebracht werden und bieten zukünftig vielen Arten dringend benötigten Lebensraum.
Auch das Anlegen einer großen Benjeshecke aus anfallendem Gehölzschnitt stand für die NABU-Gruppe aus Burgstädt auf dem Plan. Koordiniert und geplant wurde bereits Wochen im Voraus, doch der tatsächliche Ansturm an helfenden Händen war nicht vorhersehbar. Ursprünglich wurden die NABU und NAJU Mitglieder, sowie eine Schulklasse zum Bautermin erwartet. Dann jedoch fanden sich zahlreiche weitere Kindergruppen, Schulklassen, Vereine und freiwillige Helfer ein, die mit großer Begeisterung und unermüdlichem Eifer zwei stattliche Benjeshecken aufschichteten. Schätzungsweise 300 Menschen waren im Laufe des Tages am Bau beteiligt. Jenny Oehme



Foto: Jenny Oehme

Jetzt Petition unterstützen!

NABU Baden-Württemberg startete Petition für geringeren Pestizideinsatz in der Landwirtschaft

Der erste Pestizidbericht für Baden-Württemberg zeigte, dass schätzungsweise 2.300 Tonnen Pestizide jährlich auf Äckern und Wiesen ausgebraucht werden! Pestizide belasten in erheblichem Maße die Umwelt und tragen zum Rückgang der Artenvielfalt bei. Sie töten nicht nur Wildkräuter, sondern auch Insekten, eine unverzichtbare Proteinquelle für Jungvögel. Rückstände finden sich in unserem Grundwasser und in unseren Nahrungsmitteln. Mit Hilfe einer Petition fordert der NABU Baden-Württenberg von der grün-schwarzen Landesregierung konkrete Maßnahmen, damit weniger Gifte auf Äckern und Wiesen versprüht werden. In einem ersten Schritt geht es darum, den Pestizideinsatz bis 2025 um 50 Prozent zu reduzieren! Danach muss es natürlich weiter gehen. Die Vision ist eine Landwirtschaft die frei von Ackergiften ist!
Bitte unterstützen Sie daher die Forderung unserer Freunde in Baden-Württemberg mit Ihrer Unterschrift und leiten Sie den Link auch an Ihre Freundinnen und Freunde weiter:
www.NABU-BW.de/pestizide

LEBENDIGE LUPPE

Was uns der Auwald verrät

Infomarkt und Vorträge anlässlich der Ehrung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt



Aus totem Holz entsteht in einem langen Zersetzungsprozess Humus – also die Grundlage neuen Lebens. Über die Totholzforschung im Leipziger Auwald berichtet Prof. Christian Wirth am 25. Mai im Neuen Rathaus Leipzig. Foto: Maria Vitzthum

Am 25. Mai lädt das Projektteam der Lebendigen Luppe ab 13 Uhr zu einem Infomarkt mit anschließenden Vorträgen in die Obere Wandelhalle des Neuen Rathauses in Leipzig (Martin-Luther-Ring 4) ein. An verschiedenen Ständen werden die Projektbereiche Gewässerplanung, natur- und sozialwissenschaftliche Begleitforschung sowie Umweltbildung mit Info- und Mitmachangeboten präsentiert. Premiere feiert an diesem Tag auch eine im Projekt entwickelte Ausstellung, die Wissenswertes, Bild- und Kartenmaterial zur Leipziger und Schkeuditzer Gewässerlandschaft und -entwicklung sowie dem städtischen Auwald mit seinen Besonderheiten und Ökosystemleistungen bereithält. Ein Teil der Ausstellung ist mit Rätseln, Experimenten und Quizaufgaben speziell für Kinder konzipiert.

Im Anschluss an den offenen Infomarkt gibt es ab 16 Uhr zwei Vorträge aus dem Bereich der wissenschaftlichen Begleitforschung. Mitarbeiter von Universität Leipzig und Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ liefern mit ihren Untersuchungen essentielle Erkenntnisse über Artenzusammensetzung und Umweltbedingungen in unserem Auwald, die als Grundlage für die Gewässerplanung dienen. Beispielsweise werden seit Projektbeginn 2012 auf 60 Dauerbeobachtungsflächen in der Nordwestaue zwischen Leipzig und Schkeuditz verschiedene Umweltfaktoren im Verlauf der Maßnahme dokumentiert und untersucht. In der ersten Projektphase bestand im Rahmen einer Status-Quo-Analyse eine wesentliche Aufgabe darin, bei sogenannten Waldinventuren die Arten in Kraut- und Baumschicht aufzunehmen. Aber auch der Untersuchung des Totholzbestandes kommt im Projekt eine besondere Bedeutung zu. Totes Holz in all seinen Ausprägungen – ob stehend oder bereits am Boden liegend – wird von einer Vielzahl von Organismen genutzt. Es ist wertvoller Lebensraum und gleichzeitig Grundlage neuen Lebens: Am Verfallprozess eines einzelnen Stammes sind je nach Holzart und Stadium etwa 600 Großpilzarten und rund 1350 Käferarten beteiligt! Die immense Bedeutung des Totholzes für die Biodiversität rückt Prof. Christian Wirth, Leiter des Zentrums für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv), bei einem Vortrag über die Totholzforschung im Leipziger Auwald in den Fokus.

Neben den Naturwissenschaftlern ist auch das Institut für Soziologie der Universität Leipzig in das Projekt Lebendige Luppe involviert. Bürgerumfragen und Beteiligungsprozesse sind wichtige Instrumente, um Erkenntnisse über das Umweltbewusstsein von Menschen zu gewinnen. Daraus lassen sich wiederum Methoden ableiten, mit denen die Akzeptanz von Vorhaben im Umwelt- und Naturschutzbereich erhöht werden kann. Projektmitarbeiterin Prof. Sylke Nissen spricht in ihrem Vortrag über die Ergebnisse der kommunalen Bürgerumfrage von 2017, in der unter anderem die Einstellung der Leipziger zu ihrem Auwald als Naturraum und Erholungsgebiet erhoben wurde.

Im Rahmen der Veranstaltung wird das Projekt als „Ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ geehrt. Diese Ehrung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, sich an diesem Tag über das Projekt Lebendige Luppe zu

Maria Vitzthum

LEBENDIGE LUPPE

Einladung zur Exkursion

Mit dem Rad durch den Auwald von Leipzig bis Schkeuditz



Radeln und nebenbei etwas über die Besonderheiten die Elster-Luppe-Aue erfahren – möglich am 26. Mai. Foto: Ludo van den Bogaert

Am 26. Mai lädt das Projektteam der Lebendigen Luppe alle Interessierten dazu ein, bei einer Radexkursion Informatives und Wissenswertes über das Leipziger und Schkeuditzer Auensystem als Lebensraum, die Ökosystemleistungen von Stadtnatur sowie Leipzigs Gewässerlandschaft und -geschichte zu erfahren. Auch über Idee und Ziele des Projekts Lebendige Luppe werden die Exkursionsleiterinnen berichten. Die etwa 10 km lange Strecke umspannt das gesamte südliche Projektgebiet von Leipzig bis Schkeuditz, in dem die Revitalisierung von ehemaligen Wasserläufen der historischen Luppe vorgesehen ist: Über Leutzscher Holz, Burgaue, Hinterer Forst, Kanitzsch und später entlang der Neuen Luppe geht es bis zum Wehr in Kleinliebenau unweit der Autobahn A9. Dort endet die Tour.
Die Exkursion startet um 11 Uhr und dauert etwa 3 Stunden. Eine Anmeldung unter info@lebendige-luppe.de oder 0341-86967550 wird erbeten. Der Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben. Die Teilnahme ist kostenlos.

Wie kommt der Apfel an den Baum?

NABU-Teichhaus Eschefeld beteiligt sich an der Aktion „Natur-zum-Anfassen“



Janine Kirchner und Philipp Wöhner freuen sich auf den Besuch zahlreicher Schulklassen zum Bienenprojekt von „Natur zum Anfassen“.
Foto: unikumarketing

Schülerinnen und Schüler der Klassen zwei bis sechs sind 2018 zur bereits 9. Auflage von „Natur zum Anfassen“ eingeladen. Ab sofort können sich interessierte Schulklassen unter **www.natur-zum-anfassen.de** anmelden. Die Exkursionstage finden zwischen dem 20. August und dem 14. September auf insgesamt 13 Höfen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg statt. Anmeldeschluss ist der 8. Juni.
Ab 2018 neu dabei ist die NABU-Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld. Zum Anmeldestart und passend zum diesjährigen Themenschwerpunkt „Eine Biene klärt auf – wie kommt der Apfel an den Baum“ pflanzte das NABU-Teichhaus-Team, verschiedene „Bienenweiden“, wie Lavendel, bunte Königskerze, Sommerflieder, Goldlack, Knäuel-Glockenblume und Verbene im Gelände.
Neben dem Teichhaus Eschefeld beteiligt sich auch die NABU-Naturherberge Affalter als Naturhof am Projekt.
Gefördert wird „Natur zum Anfassen“ von MITGAS und enviaM.

NAJU

Wolfsfund auf dem Dachsenberg

Die NAJU Dresden entdeckt mehrere Wolfslosungen





Spitz zulaufende Wurstenden sind ein Kennzeichen von Raubtierkot, weil sie auf eine größere Zahl von unverdauten Haaren hindeuten.
Foto: Carolin Gerlach

Die NAJU Dresden ist auf den Wolf gekommen! Beim Werkelwochenende vom 23. bis 25. März beteiligten sich 20 NAJU-Aktive im Alter von 11 bis 35 Jahren. Forstwissenschaftler Tommy Kästner und sein Sohn Fabian entdeckten in diesem Zuge alte und frische Wolfslosung direkt nebeneinander. Zum Glück lag der Fund in der Nähe des Amphibienschutzteiches, außerhalb des Zaunes der Naturschutzstation. So schlafen die jungen Umweltschützer auch weiterhin sicher in den Lehmfachwerkhütten. Noch ist nicht bestätigt, ob es sich schon um ein Rudel handelt. Fest steht jedoch: Der Wolf geht um in der Dresdner Heide.
Wir freuen uns, dass die Heide Isegrim wieder als Lebensraum dient und heißen die Heide-Wölfe auf der Naturschutzstation Dachsenberg herzlich willkommen!

Carolin Gerlach

Naturpädagogik am praktischen Beispiel

Die NAJU Sachsen bildet Jugendgruppenleiter/innen aus



Am 14. und 15. April lud die NAJU Sachsen zum Juleica-Auffrischungskurs auf den Dresdner Dachsenberg. Die Mischung aus teilnehmenden Jugendlichen und erfahrenen Kinder- und Jugendgruppenleitenden machte sich bewährt. So konnten wir einerseits neue Spiele und andererseits das Anleiten dieser ausprobieren.
Unsere nächste Grundausbildung für Jugendgruppenleiter/innen findet vom 6. bis 9. September in Dresden statt. Der 8. September ist komplett als Naturpädagogik-Weiterbildung geplant. Interessierte können sich zu beiden Veranstaltungen anmelden: info@NAJU-Sachsen.de

Carolin Gerlach

Iris John von der NAJU Wittichenau sucht mit dem Waldstaubsauger (Exhauster) nach Käfern im Unterholz. . Foto: Carolin Gerlach

Froschkonzert auf dem Dachsenberg

Amphibiencamp für 7-14 Jährige



Molchfallen sind leicht gebaut. Halbierte Plastikflaschen werden trichterförmig in Plastikeimer gesteckt, sodass die Tiere leicht von außen reinschwimmen können. Nach den Bestimmungsübungen lassen wir sie wieder frei. Foto: Fabian Wagner

36 aufgeweckte, interessierte Kinder, dauerhafter Sonnenschein und unzählige Kaulquappen, Kammmolche, Libellenlarven, Springfröschen sowie 356 Wasserschnecken machten im April das Amphibiencamp der NAJU Dresden aufregend und vollkommen. An der Seite des NAJU-Referenten Vincent Schröder-McKillop wanderten wir durch die Dresdener Heide zu einem versteckten See, nahmen verschiedenste Amphibien unter die Lupe, fanden im Wald einen Wildschweinfriedhof, bauten einen Amphibienschutzwall und genossen, begleitet von selbstgemachten vegetarisch-leckeren Köstlichkeiten die sommerlichen Temperaturen. Werner Hentschel von der NAJU Freiberg baute mit uns Molchfallen und half uns beim Bestimmen von Grasfrosch, Posthornschnecken und Teichmolch. Ein riesen Spaß war es auch, den Erdkröten beim Ablaichen zuzusehen.

Elise Wiechmann

Unsere Kindercamps auf dem Dachsenberg sind sehr gut besucht. Die 20 Schlafplätze in unseren Lehmfachwerkhütten suchen für das Herbstferienlager zum Thema „Biotopschutz“ vom 6. bis 12. Oktober noch begeisterte Teilnehmer/innen. Anmeldung unter foej.dresden@NAJU-Sachsen.de

Dresdner Frühjahrsputz

Die NAJU räumt am Elbufer auf



Foto: Robert Michalk

Vom 07. bis zum 14. April rief die Stadt Dresden die Bevölkerung zum alljährlichen Frühjahrsputz mit einer abschließenden Elbwiesenreinigung auf. Die NAJU Dresden beteiligte sich gleich mit zwei Müllsammelaktion am Neustädter Hafen und zeigte viel Engagement zur Erhaltung eines sauberen Stadtbildes und zur Vermeidung von Plastikmüll in unseren Ozeanen.

An zwei herrlich sonnigen Samstagen durchkämmten die fleißigen Helfer/innen das buschige Elbufer und füllten viele Müllbeutel mit Plastik- und Glasflaschen, Verpackungen, Styropor, Sporttaschen, Schuhen sowie unzähligen Lolly-Stäbchen und stießen auf so manche Kuriosität wie Feuerlöscher, ein Straßenschild oder einen Schrankenzaun. Die willkommene Pausenversorgung spendierte das CVJM Jugendschiff mit Kaffee, Tee und Keksen.

Insgesamt konnten an den Elbwiesen durch knapp 1.300 Helfer/innen 9,5 Tonnen Müll geborgen werden – 500 kg allein durch die NAJU Dresden am Neustädter Hafen.

Wir danken allen Gewässerretter/innen für ihren Einsatz und laden schon einmal zum International Coastal Cleanup Day am 15. September 2018 ein!

Die NAJU Pulsnitz im Außeneinsatz

Krötenwanderung von Radeberg nach Leppersorf



Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen erwachen Kröten, Molche und Frösche aus der Winterstarre und machen sich auf die Wanderschaft. Sie suchen das Gewässer auf, in dem sie selbst geboren wurden, um dort ihre Eier abzulegen.
Im April und Mai betreuen Eltern von Mitgliedern der NAJU Pulsnitz eine mobile Amphibienschutzanlage zwischen Radeberg und Leppersorf im Bereich des Neubaus der Staatsstraße 177. Besonders am Wochenende und abends sind auch die Kids gern mit dabei und helfen, die Tiere einzusammeln und zu ihrem Gewässer zu tragen. Vorher erfolgen noch ein paar Bestimmungsübungen. Die Tiere werden gezählt und die Art und das Geschlecht protokolliert. Die von uns erhobenen Daten bilden die Grundlage für die Entscheidung, ob an den betreuten Stellen später einmal stationäre Amphibienleitanlagen wie in Pulsnitz am Trebeteich gebaut werden.
Wer daran interessiert ist mal dabei zu sein, kann sich gern bei Tom Schurig melden:
schurigtom@gmail.com.

Hier haben wir einen kleinen Kammmolch gefangen. Sein Bauch ist gelb oder orange mit schwarzen Flecken. Foto: Tom Schurig

Ortsgruppenaustausch für 7-14 Jährige

Einladung an alle NAJU-Kindergruppen in Sachsen



Gemeinsam macht es mehr Spaß! Junge Naturschützer/innen aus ganz Sachsen lernen sich Ende Mai kennen und begeben sich mit Bestimmungsbuch und Becherlupe auf Waldexkursion. Foto: Robert Michalk

In ganz Sachsen verstreut gibt es acht Kindergruppen, die sich regelmäßig treffen: Sebnitz, Pulsnitz, Burgstädt, Plaußig-Portitz, Wittichenau, Großdittmannsdorf, Freiberg und Dresden. Zusammen mit ihren ehrenamtlichen Gruppenleiter/innen erkunden sie unterschiedliche Lebensräume, betreiben Naturschutzeinsätze und trainieren ihre Artenkenntnisse durch Bestimmungsübungen.
Erstmalig laden wir alle Kinder und ihre Gruppenleiter/innen vom 25. bis 27. Mai 2018 auf den Dachsenberg, der Naturschutzstation der NAJU Dresden, ein. Auf dem höchsten Punkt der Dresdner Heide befinden sich fünf Lehmfachwerkhütten und ein Gemeinschaftshaus mit Gruppenküche, Lagerfeuerplatz und Amphibienschutzteichen. Hier wollen wir gemeinsam nächtigen, kochen, Feuerholz sammeln, unterschiedliche Biotope erforschen. Eine tolle Gelegenheit, endlich einmal Kinder aus anderen sächsischen NAJU-Gruppen kennenzulernen!

Carolin Gerlach

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de